

General-Anzeiger

für Halle und die Provinz Sachsen



Verlagsgebäude: Gr. Ulrichstraße 16, Ecke Nachtrichstraße 12 bis 14 bzw. Mühlbergstraße 1. Eingang für Verlag, Redaktion u. Anzeigenannahme Gr. Ulrichstraße 16. — Fernsprechanschlüsse: 312, 1218, 1353, 423. Hauptfilialen: Obere Leipzigerstr. 34 (Tel. Nr. 1355) und Burgstr. 7, in Giebichenstein (Tel. Nr. 1465). — Verantwortlich für die Redaktion: Konrad Pöhl in Halle/S.

Nummer 145

Halle a. S., Freitag den 12. März

1915

Holland gegen den Flaggenschwindel.

(z. B.) Essen, 12. März. Die holländische Regierung hat, wie die Rheinisch-Westfälische Ztg. meldet, der englischen und französischen Regierung mitgeteilt, daß sie jedem Schiff, das eine falsche Flagge führt oder falsche Nationalitätskennzeichen (Bemalung des Schiffsrumpfes oder der Schornsteine), das Befahren der holländischen territorialen Gewässer (3 Seemeilen von der Küste) und das Anlaufen holländischer Häfen verbietet. Dem Kapitän eines Schiffes, der diesem Verbot zuwider handelt, und dem diese Zuwiderhandlung von der holländischen Hafenbehörde nachgewiesen wird, droht eine Gefängnisstrafe von einem Jahr.

Die Räumung Nieuports.

(z. B.) Haag, 12. März. Nach einer Londoner Privatdepesche des „Nieuwe Rotterdamchen Courant“ ist Nieuport durch erneute Beschlezung mit deutschen Geschützen allerhöchster Kalibers nunmehr vollständig in einen einzigen Trümmerhaufen verwandelt worden. Da die Deckung für die englischen und belgischen Truppen kaum noch in Frage kommt, wäre die Räumung wahrscheinlich, doch würde der Ort im Feuerbereich der englisch-belgischen Artillerie bleiben.

Landung des kanadischen und australischen Hilfscorps.

(z. B.) London, 12. März. Einer Meldung der „Zentral News“ zufolge sind ein australisches und das 2. kanadische Kontingent in England gelandet.

Die ergebnislose Aktion gegen die Dardanellen.

(z. B.) Mailand, 12. März. Corriere della Sera meldet aus Athen: Der Angriff der verbündeten Flotte auf die Dardanellen stockt seit 8 Tagen. Die französischen und englischen Kriegsschiffe sind über Sedbil Bahr seit 8 Tagen nicht mehr hinausgekommen.

Unstimmigkeiten zwischen England und Griechenland.

(z. B.) Berlin, 12. März. Die Engländer verjuchten bekanntlich auf der Insel Lemnos eine Basis für ihre Operationen zu schaffen. Das hat, wie der „Osmanische Lloyd“ erklärt, zu einer Unstimmigkeit zwischen den Engländern und der griechischen Regierung geführt. Die letztere erklärte unter Berufung auf die Beschlüsse der Mächte und den Athener Frieden, es könne über die Zugehörigkeit der Insel Lemnos zu Griechenland kein Zweifel bestehen. Dadurch, daß die englische Flotte ohne sie zu belagern auf der Insel eine Flottenbasis schuf, werde den griechischen Rechten ein empfindlicher Abbruch getan.

Rundgebungen in Bulgarien.

(z. B.) Sofia, 12. März. Gekern lan-

den hier Demonstrationen statt. Es handelt sich hauptsächlich um Straßenkundgebungen zugunsten der verbündeten Zentralmächte.

25 Grad Kälte in den Karpathen.

(z. B.) K. u. K. Pressequartier, 12. März. Die Karpathenschlacht stellt an die psychische Leistungsfähigkeit der Truppen nachgerade Anforderungen, die man in früheren Kriegen für unmöglich gehalten hat. Nach den Tauwettertagen sinkt die Temperatur wieder rapid, und seit drei Tagen ist eine Kälte bis zu minus 25 Grad eingetreten, die eilige Schneefürme im Gefolge hat. Es ist ein doppelter Kampf, in dem die braven Truppen stehen, ein Kampf gegen den Feind, der unter Ausschaltung des Begriffes Menscheneconomie auch jetzt Angriffe unternimmt, um verlorenes Gelände zurückzugewinnen, und ein Kampf gegen die entsetzlichen Naturkräfte. Eine Schlacht im Eise ist der Karpathenkrieg geworden.

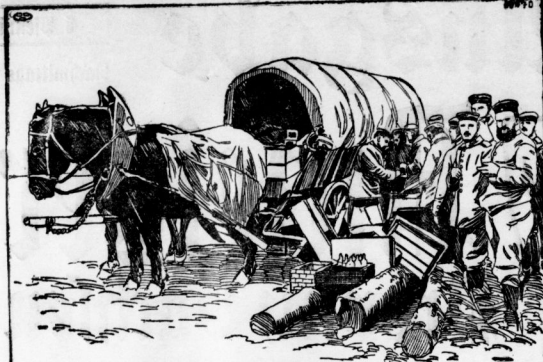
China gegen die japanischen Forderungen.

(z. B.) Rotterdam, 12. März. Eine Depesche aus Peking an den „Daily Telegraph“ meldet, China hat Japan die Ausdehnung der Pachtverträge für Port Arthur und die Bahn Mukden-Sirin auf 99 Jahre zugestanden. Ueber die Bedingungen des Rückkaufes ist man noch nicht einig. Diese müssen erneut besprochen werden. Darin liegt aber nicht die hauptsächlichste Schwierigkeit. Diese liegt vielmehr in Artikel 2 und 3 der 2. Gruppe des von Japan vorgeschlagenen Vertrages. Diese Artikel betreffen das Recht der Japaner auf den Erwerb von Grundbesitz in der ganzen Mandchurie und auch unbeschränkte Freiheit der Niederlassung und Bewegung. China behauptet, diese Forderungen bedeuten völligen Verzicht auf seine Souveränität. Das

Land würde dann von Ausländern, über die China kein Recht ausüben würde, überliefert werden. Dies würde sicher bald zu Vermittlungen und bewaffneter Intervention führen. Dieser Punkt soll den Gegenstand einer neuen Besprechung bilden, die für heute angelegt ist.

Ein Unerfahrener.

(z. B.) Luxemburg, 11. März. In Birmingham ist ein Arbeiter in die englische Armee eingetreten, für den ganz England keinen Ersatz zu finden imstande ist. Er allein kann gewisse Teile für Schuhfabrikations-Maschinen herstellen, und da er nun zur Armee gegangen ist, steht die Herstellung von 30 000 Maschinen für die Schuhfabrikation vollständig still. Der Abgeordnete für Birmingham wird den englischen Kriegsminister bitten, diesen Mann, der Horace Greer heißt, zu seiner bürgerlichen Beschäftigung zurückzuführen.



Ankunft eines Markterwagens

Eine japanische Stimme über die Seeschlacht bei den Saltdandsinseln.

Die in Konstantinopel erscheinende Zeitung „Sloob Ottoman“ hat, wie die „Deutsche Tageszeitung“ meldet, am 2. Februar d. J. folgendes veröffentlicht:

„Eine belgische Zeitung, die man bei einem gefangenen russischen Offizier vorfand, gibt die folgende Uebersetzung eines japanischen Berichtes über die Seeschlacht an den Saltdandsinseln.“

„Das Prestige“ des weißen Mannes hat durch die Seeschlacht an den Saltdandsinseln einen empfindlichen Schlag erlitten. Alle japanischen Zeitungen geben eine ins Einzelne gehende Schilderung dieser Schlacht.

Vor der Schlacht richtete der englische Admiral an den japanischen Admiral die Aufforderung, sich während der Schlacht seinen Verbleiben zu unterstellen. Der japanische Admiral antwortete auf das Vorleser mit folgenden Worten: „Auf dem weiten Meer im Westen des amerikanischen Kontinents gibt es nur eine oberherrliche Staatsgewalt (Vereinigte Staaten), und das ist die japanische Staatsgewalt; alle Lagen vor nicht die Meer davon sein, meine Geschwader dem Befehl des englischen Admirals zu unterstellen!“

Während der Schlacht hielt sich das japanische Geschwader zunächst abseits, aber das englische Geschwader erlitt sehr starke Verluste, und als mehrere Kanonen außer Betrieb gesetzt wurden und sich zur Mündung wandten, rief Starbuck die Japaner zu Hilfe. An dem nun folgenden Kampf zwischen den japanischen und deutschen Kanonen — die schon fertig geladen hatten während des dreitägigen Standes mit den Engländern — gelang es den Japanern, alle deutschen Kanonen vollständig außer Betrieb zu setzen.

Sie bemerken hierauf ihr Feuer, und in diesem Augenblick liefen diejenigen englischen Schiffe, die noch nicht beschädigt waren, über die deutschen Schiffe her. Sie tauchten für 100 Sekunden alle zusammen und erlangten auf diese Weise einen billigen Sieg.

Die japanischen Aufschauer konnten sich nicht enthalten, ihre Begeisterung auszubreiten über die feige und unehrenhafte (Verdächtige Sache ist nicht über die englische Marine. Die englischen Gefangenen sind feiges Wesen Samurais, und in dem Japaner betrachtet und feiert man den Sieg bei den Saltdandsinseln als einen Sieg der japanischen Marine und als Beweis für das Überlegenheit der japanischen Marine und japanischen Moral über England.

Dieser Sieg gibt uns die Gewißheit, sagt der japanische Bericht, daß wir in unseren Gewässern irgendeine Flotte der Welt, sei es welche es wolle, nur zu haben brauchen, soweit es uns gereicht ist.“

Das ist für den britischen Stolz — so fügt der „Sloob Ottoman“ hinzu — eine bittere Wille, die ihm kein gelber Verbindlicher darreicht.

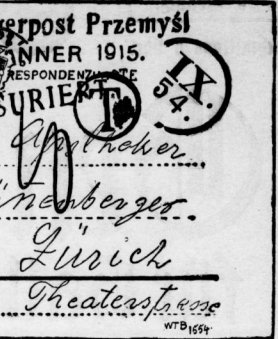
Wirtschaftliche Kriegsgrundlagen.

Während bisher die Aufrechterhaltung des deutschen Wirtschaftslebens zu einem großen Teile mit den deutschen Kriegslieferungen zusammenhängt, die unsere Vorratserhaltung ausbauend an die deutsche Industrie versorgt, während bisher Deutschland gewissermaßen eine einzige große „Kriegslieferant“, machen sich neuerdings Klagen geltend bemerkbar, daß sich auch die Geschäftslage in denjenigen Industriezweigen und Gewerben langsam bessert, die nicht an den Kriegslieferungen beteiligt sind. Das Vertrauen, das alle Bevölkerungskreise



auf die Siege unserer Waffen setzen, die Aufmerksamkeit auf die wirtschaftlichen Zukunft Deutschlands tragen dazu bei, daß der Optimismus fast überall herrscht. An die Stelle der anfänglichen Zurückhaltung in Bezug auf Ausgaben, die nicht die Ernährung betreffen, sind jetzt allmählich doch vermehrte Ausgaben auch für andere Zwecke getreten. Insbesondere erfolgt die Wiederbelebung der Industrie vom Frühjahr eine Belebung.

Als ein äußerliches Beweismittel dafür, daß der Krieg die deutsche Unternehmungslust und die wirtschaftliche Energie unserer Industriezweige nicht zu erschöpfen vermocht hat, kann die bevorstehende Leipziger Messe angesehen



werden. Gelehrte neue Manner werden dort den Käufern aus neutralen Ländern benehmen, daß die deutsche Industrie nicht in Kriegszustand mit all ihren Erfindungen in der Lage ist, Widerstand zu leisten, in jeder Ebene herab, in denen bisher das feindliche Ausland eine Monopolstellung inne hatte.

Die Lösung des Bedarfs und der Kaufkraft in den breiten Schichten wird durch die Schaffung von Arbeitsgelegenheit begünstigt, die für Brot, Fett und Rohmaterialien gemeinsam am besten sein lassen. Dadurch geht die Arbeitslosigkeit weiter zurück, wobei freilich die neuen Einkünften aus dem Krieg ein gut Teil mitwirken. Aber auch in dieser Hinsicht ist die deutsche Industrie, in ihrer Verbindung der Schwerkraft, die durch den befristeten Bedarf geleistet und ungenutzter Arbeiter durch die Einberufungen sich zeigen, geht die Kraft der deutschen Wirtschaftsgüter und der deutschen Wirtschaftsmethode. Die Werte des Wirtschaftlichen Finanzmittels in der Kriegslage des Wirtschaftlichen Vorgeordnetens.

Dieser gegen die Natur unserer Lebensverhältnisse geführte Krieg ist eine starke Quelle für Arbeitslosigkeit und Mangel an Lebensmitteln in weiten Kreisen der Gesellschaft geworden. Die deutsche Wirtschaftskraft ist im Grunde, den Kriegszustand noch lange zu ertragen, er hat sie noch keine allzu empfindlichen Schäden zugefügt, sind durchaus berechtigt. Und das hohe Gefühl auf die innere Kraft unserer Wirtschaftskräfte nicht noch, wenn man dem gegenüber die Verluste bei unseren Gegnern zum Vergleich beizulegen. Bei uns eine zunehmende Bekämpfung in Industrie und Handel, bei ihnen eine Störung in fast allen Industriezweigen und Gewerben, eine Zunahme der Arbeitslosigkeit und eine Stoffmangelhaftigkeit in Bezug auf die Nahrung und Wirtschaftskraft, die sich der Anfang vom Ende angeht werben kann.

Aus der Marinesprache.

Der Seemann wird des Morgens „gehort“ (gewacht), worüber er natürlich sehr „finlich“ (ärgertlich) ist, denn der „Bordbetriebsleiter“ (der wachhabende Unteroffizier) kennt keine Müdigkeit, und wer nicht aufsteht, wird „photographiert“, das heißt angegriffen. Das man die „Verpflichtungen“ (Sängergesänge) versteht, so geht das „Bordleben“ (Bordleben) in den besten Stunden recht viele in einer Woche einnehmen, dann ist es kein Wachen, sondern „Bedienung“. Nach dem Wachen „Müdigkeit“ man. Da gibt es „Abwärtswachen“ (Stärke), „Zwei“ (Zwei) und „Schwierig“ (Schwierig) zwei Sorten, letzteren kann es aber auch „Hilfsdienst“ (Schmal) oder „Wachdienst“ (Wachdienst) geben. — Nach dem Frühstück „verputzt“ man sich eine halbe Stunde und dann geht die „Schwimmbad“ in allen Ecken und Werten in allen Ecken los. Mit das Dockschiffen darüber, geht der „Ranonenschiff“ los. Nach dem „Ranonenschiff“ (Gefährlicheren) erweist sich der „Kriegszustand“ allgemeiner Wirtschaft. Mit Licht (Kriegszustand) und Ende, so gibt es vielleicht noch „Hollenböden“ oder „Kampfmittelbesitz“ (Hollenböden) oder Freiübungen).

Bismarck

Jubiläumswerk zum 100. Geburtstag.

Bismarcks Leben und Taten. Eine dauernde Erinnerung für jede deutsche Familie an ihrem 100. Geburtstag am 1. April 1915. Prachtwerk auf Kunstdruckpapier in Großformat 28,5 : 34 cm., herausgegeben von Dr. Erwin Reimer, mit 250 Vollbildern und Cezillustrationen nach Originalgemälden, Zeichnungen und Skulpturen von Reinhold Begas, W. Camphausen, H. Hildebrandt, H. Ledder, Fr. v. Lenbach, L. Pleisch, C. Röding, H. v. Werner u. a.

Preis **3** Mark
Bezug durch:
General-Anzeiger
für Halle und die Provinz Sachsen.

Verwand nach auswärts nur gegen Voreinrichtung des Betrages, zuzüglich 60 Pfg. Nur ein Paket gehen drei Exemplare.

Kriegs-Atlas

Für die Leser unseres Blattes bringen wir einen
enthaltend **10 Kriegskarten** über sämtliche Kriegsschauplätze der Erde. Die Karten sind erstklassige Stiche in 6farbiger Ausführung und sind so **sinnreich** gefalzt, dass jede gewünschte Kriegskarte bequem entfaltet werden kann, während der ganze Atlas in elegantem Ganzleinenband bequem in der Tasche zu tragen ist. — Infolge Herstellung einer grossen Auflage ist es uns möglich, diesen Kriegs-Atlas zum **ausserordentlich niedrigen Preise von M. 1.50** unseren Lesern anzubieten.
General-Anzeiger für Halle u. d. Provinz Sachsen.

„Für Vaterland und Ehre“

Frachtband, 512 Seiten, in Ganzleinen eleg. geb. Die Geschichte des Krieges 1914 von Beginn an auf Grund amtlicher Berichte und solcher von Mitkämpfern zu Wasser und zu Lande, mit ca. 400 Illustrationen.

Das bedeutende Werk bietet nicht nur eine trockene Geschichte des Krieges. Die Tatsachen des Krieges, wie sie amtlich gemeldet wurden, sind von berufenen Mitarbeitern beleuchtet und in ihrer Bedeutung gewürdigt. Die einzelnen und doch so erhabenen, die ruhigen und doch so patriotisch packenden Worte Kaiser Wilhelms und Kaiser Franz Josefs, die Reden aus der denkwürdigen Reichstagsitzung vom 4. August, die Erlasse der Fürsten, die vielen öffentlichen vaterländischen Kundgebungen haben in dem Werke Aufnahme gefunden, und in jedem Auszuge davon recht viele erhalten zu bleiben. Eine grosse Anzahl von Berichten von Kriegsteilnehmern, Feldpostbriefen, Marsch- und Kriegslieder gestalten den Inhalt hochinteressant und bedeutsam. Zahlreiche Illustrationen erläutern den Text.

3.00 Mk.
Zum Ausnahmepreis von je Mk. 3.00 erhältlich in unseren Geschäftsstellen.